

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch V. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 6.

Neuenbürg, Montag den 10. Januar 1910.

68. Jahrgang.

Kundschau.

In Deutschland weist gegenwärtig zu Studienzwecken eine chinesische Flottenkommission, an deren Spitze der kaiserliche Prinz Tsai hsün steht. Diese Tatsache ist ein Beweis für den Reformeifer, der sich in zunehmendem Maße in den leitenden Kreisen Chinas regt, und für das obwaltende Bedürfnis, die geplanten Reformen an europäische Vorbilder anzulehnen und auf dem Studium europäischer Einrichtungen aufzubauen. An eine derartige allmähliche Europäisierung und Reformierung des gewaltigen Reiches der Mitte mit seinen wimmelnden Menschenmengen aber knüpfen sich ungeahnte welt-historische Perspektiven. Hoffen und wünschen wir, daß die Befürchtungen, die aus Anlaß der „Belebung des gelben Mannes“ vielfach rege geworden sind, sich nicht bestätigen, sondern daß dieser geschichtliche Prozeß der Menschheit vielmehr zum Segen gereichen möge.

Berlin, 8. Jan. Die heutige Schlußsitzung der Postkonferenz wurde seitens der Reichspostverwaltung mit einer Darlegung der Gründe eingeleitet, die für den Wegfall des Ankunftsstempels für gewöhnliche Briefe bestimmend gewesen sind. In der Aussprache wurde von den Vertretern der einzelnen Interessentengruppen, die bei Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft bestehenden Wünsche nach Wiedereinführung des Ankunftsstempels zur Geltung gebracht. Von einem Teil der Mitglieder wurde die Wiedereinführung im allgemeinen gewünscht, von anderen nur für gewisse Bestimmungen. Einige Mitglieder sprachen sich dahin aus, sie hätten bei der vorhergegangenen Besichtigung der Betriebseinrichtungen die Ueberzeugung gewonnen, daß durch den Fortfall des Stempels 10 bis 15 Minuten Zeit gewonnen würden, die für die Postverwaltung und alle, denen es auf eine beschleunigte Zustellung ankomme, wertvoll seien. Der Staatssekretär nahm alle Anregungen mit Dank entgegen und sagte gewissenhafte Prüfung zu.

Für die Badener ist folgende Auslassung der „Württ. volksparteilichen Landeskorrespondenz“ von größtem Interesse: „Die Haltung des Ministerpräsidenten v. Weizsäcker hat darüber nie einen Zweifel gelassen, daß er in verkehrspolitischen Fragen für Württemberg das alleinige Heil darin sieht, sich dem „großen Bruder Preußen“ anzuschließen, und man hätte nur wünschen können, daß diese Auffassung schon unter Fehr. v. Münnich mehr zum Ausdruck gekommen wäre. Mit unserer Eisenbahnenstände es dann besser und Württemberg hätte nicht jahrzehntelang sich der wenig freundschaftlichen Eisenbahnpolitik Bayerns und Badens erwehren müssen. Es ist ein Kluger, in den tatsächlichen Verhältnissen übrigens durchaus begründeter Schachzug des Hrn. v. Weizsäcker, der hierin von Hrn. v. Bischof unterstützt wird, die Schiffahrtsgemeinschaft als Vorspann zu benutzen, um sich das Entgegenkommen Preußens in der Eisenbahnpolitik zu sichern.“ Diese Notiz, so meint die „Landesztg.“ dazu sehr richtig, wirft eine für Baden höchst wichtige Frage auf. Württemberg, so stellt sie fest, faßt die Schiffahrtsfrage und die Eisenbahnfrage als eine einheitliche Verkehrsfrage auf und behandelt sie auch so, wie sich das gehört. Diese Verkehrsfrage ist zur Zeit für alle süddeutschen Staaten die wichtigste, die es überhaupt für sie gibt. Württemberg hat das richtig erkannt und handelt sehr zielstrebig. — Kann man nun das gleiche von Baden sagen? So viel ist jedenfalls gewiß, daß Eisenbahnfrage und Schiffahrtsfrage bei uns nicht ihrem inneren Zusammenhang entsprechend einheitlich behandelt werden. Die Schiffahrtsfrage wird vom Ministerium des Innern bearbeitet, sicher mit allem Fleiß. Um die Eisenbahnfrage bemüht sich das Ministerium des Auswärtigen nach Kräften. Aber die Verbindung beider Fragen und ihre geschäftliche

Behandlung als eine einheitliche Verkehrsfrage ist bei ihrer Schwierigkeit und ihrem Umfang durch gelegentliche Sitzungen des Staatsministeriums allein nicht gewährleistet. Das geschieht nur, wenn beide Fragen in stetem Zusammenhang von einem Kopf durchdacht und von einer Hand der für das Land möglichst günstigen Lösung entgegengeführt werden.

München, 7. Jan. In der Frage der Aufhebung der Postfreiheit des kaiserlichen Hauses Thurn und Taxis macht die „Münc. Post“ heute die interessante Mitteilung, daß das Haus Thurn und Taxis zuerst für sich gar keine Ablösungssumme für seinen Verzicht auf die Postfreiheit verlangt habe. Es war ihm vielmehr ausschließlich um die Erreichung eines Ehrenvorrechts bei dem königlichen Hofe zu tun. Fürst Thurn und Taxis gehört zur ersten Hofrangklasse. Er wollte auf die Postfreiheit verzichten, wenn er vor dieser Hofrangklasse, nämlich vor den Kronbeamten und den Häuptern der standesherrlichen Familien, unmittelbar nach den Familien der königlichen und herzoglichen bayerischen Linien rangieren würde. Der Chef des Hauses Wittelsbach habe jedoch dieses Ehrenvorrecht dem Fürsten nicht zugestehen wollen. Infolgedessen wird nun die Frage der Ablösung der Postfreiheit aufgerollt. Wie es heißt, soll es sich hierbei um mehrere Millionen handeln.

Aus Anlaß des Konfliktes zwischen der elsässischen Regierung und den Bischöfen von Straßburg und Metz haben der Weihbischof von Straßburg, Fehr. Jörn v. Bulach, ein Bruder des Staatssekretärs, nebst dem Generalvikar und den Mitgliedern des Domkapitels dem Bischof Dr. Fritzen eine Zustimmungsadresse überreicht.

Der englische Generalkonsul Robson tadelte in einer Rede, die er am Freitag in South Shields hielt, Balfours Angriffe auf die Deutschen. Das Anwachsen der deutschen Flotte sollte keine Panik und keine hysterische Unruhe hervorrufen, sondern für die englische Regierung, deren erste Pflicht es sei, für den Krieg bereit zu sein, und deren zweite Pflicht es sei, unaufhörlich nach Frieden zu streben, den Gegenstand ruhiger Erwägung bilden. Die gegenwärtige Regierung habe in beiden Punkten ihre Pflicht erfüllt. Deutschland sei Englands größter und bester Verbündeter.

Köln, 8. Januar. Eine Erfindung von großer Bedeutung für die Flugtechnik hat ein bei der Tillmannschen Eisenbau-Aktiengesellschaft Lenner beschäftigter Schlosser gemacht. Seine Flugmaschine weist dadurch große Vorteile auf, daß sie in verschiedene Stellungen gebracht werden kann, wodurch ein rasches Aufsteigen, sowie rasches Landen selbst bei dem ungünstigsten Gelände ermöglicht wird. Höhen- und Seitensteuern sind ganz vermieden. Der Propeller befindet sich an der Spitze des Apparats und macht nur 500 Umdrehungen, wodurch ein Heißlaufen des Motors weniger vorkommen dürfte.

München, 5. Jan. Die Zugspitze, die mit nahezu 3000 m der höchste Berg Deutschlands ist, soll nun auch eine Eisenbahn erhalten, und zwar eine Drahtseilschwebebahn. Man geht jetzt mit der Absicht um, die Zugspitze mit einer solchen Drahtseil-Schwebebahn zu erobern, wie sie bisher nur für Lastentransporte Verwendung fand. Dem System wird nachgerühmt, daß es geräuschlos fährt und ohne Rauch und Ruß über die schaurigsten Abgründe, Wildbäche und Flüsse hinwegfährt mit einer Sicherheit, hinter der andere Bahnen weit zurückbleiben. Die Gesamtkosten der neuen Bahn werden auf 2 1/2 Millionen Mark berechnet.

Breslau, 8. Jan. Wie die „Schles. Ztg.“ mitteilt, wird die Verbindung des deutschen mit dem österreichisch-ungarischen und dem schweizerischen Postschiffverkehr am 1. Februar aufgenommen. Als Vermittlungsstelle für den Verkehr nach Oesterreich-Ungarn ist das Postschiffamt Breslau ausersehen.

Hof, 5. Jan. Ein fast unglaubliches Vorkommnis bewegt in der hiesigen Gegend die Gemüter. Der Färbereibesitzer Müller im nahen Förbbau hielt seine Tochter seit 13 Jahren in einer Kammer gefangen. Das jetzt 36 Jahre alte Mädchen wurde vor einigen Tagen von einer Gerichtskommission in vollständig verwahrlostem Zustande aufgefunden und in das Krankenhaus Schwarzenbach a. S. verbracht. Was die Eltern veranlaßt hat, ihre Tochter vollständig von der Welt abzuschließen, steht noch nicht fest. Der Vater der Verwahrlosten belleidet das Ehrenamt eines Gemeindefassiers und das eines Armenpflegschaftsrats.

Aus Baden, 8. Januar. Am Mittwoch früh 1/7 Uhr brach in dem der kaiserlichen Standesherrschaft Fürstenberg gehörigen, von Karl Matt gepachteten Ueberecker Hof bei Wolterdingen, als die Bewohner das Frühstück einnahmen, Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das mit Schindeln gedeckte Anwesen in kürzester Zeit vollständig zerstörte. Nur die schon angeführten 6 Pferde konnten gerettet werden, 30 Stück Vieh sind verbrannt, auch das übrige Inventar fiel den Flammen zum Opfer. Die einzeln stehenden Gebäude, Frucht- und Heuschauer, sowie der Schweinestall blieben verschont.

Athen, 8. Jan. Das Feuer im Königs-schloß ist gestern nachmittag völlig gelöscht worden. Es scheint sich zu bestätigen, daß das Feuer nicht von böswilliger Hand angelegt wurde, sondern auf einen überheizten Ofen zurückzuführen ist. Es scheint, als ob der Schaden die Versicherungssumme von 1 1/2 Millionen weit übersteigt. So sind im großen Ballsaal die Kronleuchter völlig zerstört worden, die von König Otto hinterlassen worden sind und deren Wert allein auf 1/2 Million Drachmen geschätzt wird. An den Vergungsarbeiten im Palais beteiligten sich die Prinzessin Alice und die Gemahlin des Königs mit außerordentlicher Umsicht und Energie. Der König erlitt infolge der Aufregungen und des Rauches einen leichten Ohnmachtsanfall. Die Archive und die historischen Fahnen wurden in die benachbarten Ministerien gerettet.

Nachrichten aus Madrid zufolge ist in Nordspanien eine so grimmige Kälte eingetreten, daß die Fischer gezwungen sind, an der Küste das Eis aufzubrechen, um dem Fischfang nachgehen zu können. Die Wölfe kommen scharenweise aus den Bergen in die Dörfer und richten unter dem Viehstand großen Schaden an. — In Canadaplato in Ungarn, wo eine Typhus-Epidemie herrscht, starben in der Familie des reichen Grundbesitzers Blasko alle 5 Söhne im Alter von 12 bis 19 Jahren an einem einzigen Tage in Zwischenräumen von je einer Stunde. Blasko und seine Frau verloren den Verstand.

Amsterdam, 8. Jan. Wie das „Handelsblatt“ aus Batavia meldet, ist auf Privatbesitzungen in der Nähe von Batavia eine Malaria-Epidemie ausgebrochen, der bereits 500 Personen zum Opfer gefallen sind.

In der Buchhandlung von Köfner am Franzensring in Wien beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft auf Privatanzeige 30 000 Bücher im Werte von 150 000 M., die pornographischen oder erotischen Inhalt haben. Der Verlag gibt an, daß die Bücher nur gegen Subskription an die Mitglieder des Vereins der Bibliophilen abgegeben wurden. Unter den beschlagnahmten Büchern befindet sich auch die illustrierte Geschichte der erotischen Literatur aller Zeiten und Völker.

Rom, 8. Jan. Heute morgen 5 Uhr wurden in verschiedenen Ortschaften Kalabriens heftige Erdbeben wahrgenommen; unter der Bevölkerung herrscht Panik.

hle

lagen. Wenn
n oder an den
Verstopfung,
erprobiert oder
e notwendig
llig unschäd-
ack und dabei
s Malzaffee,
e getan hat.

athreiners
chlossen
nepp. —

onweiser.

htiger, verheirateter

äger

et eintreten bei

Fr. Jäck VI.

hrfall

ht von Jungvieh und
tung für Schweine,
Pferde, Ziegen und
unentbehrlich. Tägl.
a. 1 Pf. per Stück Vieh.
s. 1/2 Btr. M. 5.50.

er Sächs. Fleischmittel-
abrik Dresden.
bei Rud. Müller.
ter, Neuenbürg.

TENTE

- und Ausland

twirkung erstklass.

atentanwälte

die Patentbüros:

iltingenieur

och, Villingen,

Telephon 159.

aller, Pforzheim,

esse 3. Tel. 1455.

tesdienste

Neuenbürg

untag nach dem Er-

gesek, den 9. Januar,

9 Uhr (Röm. 12, 1-5;

401);

Defan 11 1/2.

ce nachmittags 1 1/2 Uhr

Söhne:

Stadtvikar Stübler.

den 12. Januar, abends

Bibelstunden.

den 14. Januar, abends

Wissensstunden.

Ein Riesendiebstahl, der vorläufig noch der Aufklärung bedarf, erregt in Rom ungeheures Aufsehen. In der Wohnung des kürzlich dort verstorbenen Neapeler Millionärs Senatore's Patania wurde in Anwesenheit seiner Schwiegeröhne, des Herzogs Donnorso Luciano und des Principe San Nicandro, der Geldschrank, der zwei Millionen bergen sollte, geöffnet. Statt zwei Millionen lag darin ein Haufen altes Papier. Es scheint, daß die Dienerschaft die Millionen gestohlen hat.

In der Nähe der Eisenbahnstation von Szamoujovar (Ungarn) fanden zwei Bauern in der Nacht ein Paket. Sie öffneten es, und um zu sehen, was darin wäre, brannten sie einige Zündhölzer an. Das Paket, das Dynamitpatronen enthielt, explodierte, und die beiden Finder wurden buchstäblich zerrissen. Das Paket war vermutlich von Leuten verloren worden, die ein Attentat auf die Bahn beabsichtigt hatten.

Ueber den Jungfraubahntunnel enthalten die Nachrichten des Eisenbahngesellschaftsverbandes vom Monat Dezember 1909 Angaben von Oberingenieur Dr. Hennings, Professor an der Polytechn. Schule in Zürich, aus denen wir einiges entnehmen. Dieser schmalspurige Tunnel — 3,6 m breit, 4,25 m hoch — wird bis zum Jungfraujoch 7,2 km lang und ist bemerkenswert wegen seiner hohen Lage und der großen Steigung von 25 Prozent, welche in einer Länge von 3,4 km bis zur derzeitigen Endstation „Eismeer“ (3160 m ü. d. M.) angewendet ist. Die jetzt im Bau befindliche Fortsetzung des Tunnels von der Station Eismeer bis zum Jungfraujoch (3420 m ü. d. M.) hat nur 6,6 Prozent Steigung und ist 3,8 km lang. Der elektrische Betrieb geschieht mittelst Drehstrom. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 8,5 km in der Stunde. Das Gestein ist halbkrystallinischer Jurakalk ohne jeden Wasserzutritt und bedarf keiner Mauerwerksverkleidung. Die größte Schwierigkeit des Baus bestand in der außerordentlichen Höhenlage, der schwierigen Zugänglichkeit der Anfangsstation Eigergletscher während des Winters, sowie in dem Abwärtstransport des Ausbruchmaterials in dem großen Gefälle von 25 Prozent. Gegenwärtig ist der Vollaushub von der Station Eismeer 1000 m weit gegen das Jungfraujoch vorgerückt, in einer Höhe von 3200 m und bei einer Felsmächtigkeit von 500 m nach oben und seitlich. In der Schicht arbeiten 35—40 Mann, die sich in dieser Höhe vollkommen wohl fühlen. Nur der Dynamitrauch wirkt schädlicher als sonst, weshalb gut ventiliert werden muß.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Januar. Die Bauordnungskommission der Zweiten Kammer setzte heute vormittag die Generaldebatte über die abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer zu den bedeutsamen Artikeln 29 und 25 der Bauordnung fort und überwies sie schließlich einer Subkommission von 5 Mitgliedern zur Einzelberatung, in die folgende Kommissionsmitglieder gewählt wurden: v. Gauß (Vp.), Dr. Lindemann (Foz.), Kraut (V.R.), Schmidt-Neresheim (Z.) und Häffner (D.P.). Die von Be-

Die Nachtwächter

die unglückselige Omnibusfahrt.

Humoristische Erzählung von Eugen Simson.

(Nachdruck verboten.)

Draußen aber wird es nicht besser, sondern nur noch schlimmer. Die Schneeflocken wirbeln ihm wie glühende Flammen und Funken vor den Augen; die Nässe wird ihm schwerer und immer schwerer, daß er sie kaum zu ertragen vermag und an den Füßen hat er das Gefühl, als zöge er zentnerschwere Gewichte hinter sich her.

Aber die Pflicht ruft; vorwärts; bis zum Hotel Peterlein, wo die Gäste sicher schon längst auf ihren Bets gewartet haben!

Er wähet und stolpert weiter; der Weg wird ihm so lang, als habe er sich von Amsterdam bis Petersburg durchzuarbeiten; aber doch endlich verkündet ihm das Rückenlicht der berühmten einzigen Laterne, daß er sich der Breitenfelder Omnibusstation nähert. Hochaufatmend greift er zum Horne und setzt es an; aber trotz aller Anstrengung will kein Ton sich hören lassen; er bläst und bläst, daß ihm die Backen schmerzen, aber vergebens; es muß am Mundloche etwas passiert sein und darum schiebt er sich bis unter die Laterne, um das Ding zu untersuchen.

„Sapperlot“, brummt er da ganz erstaunt; „so etwas ist mir auch noch nicht passiert, daß ich von hinten in die alte Lute blase!“

richterlicher Häffner vorgelegten Beisätze sollen dabei der Subkommission im allgemeinen als Richtschnur gelten. Etwa in 10 Tagen wird die Subkommission ihre Arbeit in Angriff nehmen.

Stuttgart, 8. Jan. Der weitere Ausschuß der deutschen Volkspartei beriet heute, wie die „Schwäb. Korresp.“ erfährt, unter dem Vorsitz des Abg. Heimburger in vierständiger Verhandlung über den Entwurf des Einigungsprogramms und -Statuts. Sämtliche einzelnen Bestimmungen wurden nach eingehender Erörterung einstimmig gebilligt. Es wurde beschlossen, dem Parteitag die Annahme des Programms und Statuts zu empfehlen und ihm mitzuteilen, daß der Ausschuß Anregung zu einigen Ergänzungen bei den anderen Parteien gegeben hat, ohne von deren Annahme die Zustimmung zum Programm und Statut abhängig zu machen. Der außerordentliche Parteitag soll auf den 20. Februar nach Stuttgart einberufen werden. Dem Abgeordneten Payer wurde der besondere Dank des Ausschusses ausgesprochen.

Stuttgart, 7. Jan. Das Gesetz betreffend Änderungen des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihre Hinterbliebenen vom 15. August 1909 ist mit dem 1. Januar 1910 vollständig in Kraft getreten. Dadurch sind insbesondere die Berechnung der pensionsberechtigten Dienstzeit, die Feststellung und die Beträge der Witwen- und Waisenspensionen analog den Bestimmungen des Beamtengesetzes zu Gunsten der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen geändert worden. Die Zahlung der 25prozentigen Eintrittsgelder und 2prozentigen Jahresbeiträge aus dem Gehalt ist jedoch geblieben. Der Verein der württ. Körperschaftsbeamten strebt auch die Beseitigung dieser Lasten an. Bei den Staatsbeamten fielen sie mit Wirkung vom 1. April 1907 ab.

H.-K. Stuttgart, 8. Januar. Die Fürstin Elisabeth von Urach, geb. am 23. Aug. 1894, Tochter des Herzogs von Urach und Enkelin des kürzlich verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern, ist heute in das hiesige Mädchengymnasium (Königin Charlotte-Gymnasium) eingetreten, um an den Unterrichtsstunden von Frl. M. Springer (deutsch) und von Oberstudienrat Dr. Lampart (Geographie) teilzunehmen. Zum erstenmale besucht damit eine Angehörige des Königshauses das hiesige Mädchengymnasium.

Stuttgart, 5. Januar. Mit dem Bau des neuen Hoftheaters wird es nunmehr rasch vorangehen. Dieser Tage wurden die Hochbauarbeiten für das Opernhaus und Verwaltungsgebäude vergeben und zwar an die Baufirma Karl Klüber in Göppingen. Laut Vertrag muß der Rohbau bereits am 1. November d. J. fertiggestellt sein. Die Uebernahme des gesamten Neubaus durch das Finanzministerium soll in den Monaten Juli bezw. August des Jahres 1912 erfolgen.

Stuttgart, 10. Jan. Geheimrat Hofhl beging gestern sein 50jähriges Jubiläum im Dienste der k. württ. Hofbank, aus welchem Anlaß ihn der König durch Verleihung der Insignien der Löwen zum Ritterkreuz des Kronenordens auszeichnete. Die

Er dreht das Horn herum und setzt es an, dennoch aber will es ihm nicht gelingen, den allbekanntesten Stundenfeußer hervorzubringen. Dazu ist ihm alles Gleichgewicht verloren gegangen; die Beine gehen trotz der schweren Stiefel unaufhörlich im Vierfüßertakt und die Augenlider scheinen ihm bis auf den Hals zu herunterzuhängen. So kurios ist es ihm noch niemals weder im Wagen noch im Kopfe oder sonst irgendwo gewesen und er sieht sich den unbeschreiblichen Gefühlen seines Herzens vollständig ratlos gegenüber, bis sein Blick glücklicherweise auf den Omnibus fällt.

„Endlich hab' ich's, wie ich mir helfen kann! Jetzt ist es halb; um elf fährt der Wagen erst ab und wenn ich mich hineinsetze und eine halbe Stunde nicks, so ist der Affe fort, den sie mir aufgebunden haben!“

Gesagt, getan! Er hatte sich wohl auch einen andern Ort suchen können, aber erstens ist er in dem Omnibus unbeobachtet und zweitens findet er dort recht hübsch Schutz vor dem Schneegestöber, welches statt nachzulassen, immer ärger wird. Er öffnet die Tür, steigt in das Innere des alten Kastens, schließt den Eingang vorsichtig wieder zu und macht es sich dann so bequem, wie es sich unter den gegebenen Verhältnissen nur tun läßt.

Die Gäste im „Peterlein“ äußern allerdings einige Bestrebungen darüber, daß heut von dem Nachtwächter nichts zu hören und zu sehen sei, entschuldigten ihn aber sowohl mit dem Wetter, als auch mit dem heutigen Festtage, der es ihm ja zur

Hofbank hat ihn, der bisher Prokurist war, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und guten Dienste zum stellvertretenden Direktor ernannt.

Stuttgart, 8. Jan. Graf Zeppelin ist heute in guter Rekonvaleszenz aus dem Katharinen-Hospital entlassen worden.

H.-K. Stuttgart, 7. Jan. Der deutsche Gustav-Adolf-Verein hatte für seine Zwecke der Fürsorge für die Evangelischen in den weiten Gebieten in- und ausländischer Diaspora im letzten Jahre eine Gesamteinnahme von 2031000 Mark (14000 M. mehr als im Vorjahr) zu verzeichnen. Der Verein umfaßt 45 Hauptvereine, unter denen der Württembergische den Beiträgen nach an erster Stelle steht, sowie 671 Frauenvereine.

Stuttgart, 8. Jan. Heute nacht bemerkte ein Wächter der Nacht- und Schließdienstgesellschaft wie zwei Leute in einem Geschäft in der Torstraße einen Einbruch verübten. Der eine der Eindrehler, der bereits die Taschen mit Ringen, Uhren und Ketten gefüllt hatte, konnte von dem Wächter festgenommen und der Polizei übergeben werden, der zweite entkam.

Gmünd, 3. Jan. Schularzt Dr. Baur bespricht in der „Remsytg.“ die Ursache des im allgemeinen schlechten Ernährungszustandes der Gmünder Bevölkerung und sagt dabei den Gmündern verschiedentlich unangenehme Wahrheiten; wo und wie Geld erübrigt werden könnte, um mehr Mittel für die Ernährung frei zu bekommen, zeigt er wie folgt: „An Bier konsumiert der Gmünder mehr als der württembergische Durchschnittstrinker (153,8 Liter pro Jahr und Kopf), für 424800 M.; er konsumiert jährlich sogar 25 Liter mehr als der bayerische Durchschnittstrinker (235 Liter), denn bei ihm laufen durchschnittlich 260 Liter die Gurgel hinunter. . . Auch die übrige Verzehrgenussucht gibt dem Moloch „Zehrer“ zu viel Tribut. Man denke an die vielen Kirchweihen, Haus- und Fastnachtsbälle. Nur 10% von dem Geldverbrauch auf solchen dem Nahrungshaus halt geopfert und vieles wäre für die Gesundheit und Kraft des hiesigen Geschlechts geschwenkt. Hätte von den 7000 M., die der Besitzer der Rutschbahn am Kirchweihmarkt verdient, nur die Hälfte zur besseren Ernährung verwendet werden können, der Bodenbesitzer hätte trotzdem eine gute Einnahme gehabt, aber daneben wäre ein Gewinn für die Gesundheit der hiesigen Jugend sicher gewesen. Auch die vielen Ausverkäufe sind ein Krebsgeschwür für den Geldbeutel der Hausfrau. Viel zu viel Unnützes wird bei jenen angeschafft und so mancher Groschen dem Nötigen, der Nahrung entzogen. Man kann auch außer an Genussmitteln noch sonst Sparsinnige für eine gute Nahrung erübrigen, z. B. an den Toiletten der jungen Mädchen. An ihnen könnte gewiß mehr gespart werden. Die Modensucht mit ihrem Luxus treibt dem Haushalt manchen Zehrpennig ab. Auch die auf den Gipfelpunkt getriebene Vereinsmeierei entzieht der täglichen Nahrung viel zu viel Mittel. Damit man auf Bälle gehen kann, trinkt man zu Hause Kaffee zum Ueberdruß und nähert sich, wenn es gut geht, von Schwarzbrot, Kartoffeln und Mehlklößchen. Ich verkenne den

Pflicht macht, sich überall länger als gewöhnlich aufzuhalten. Während dem füttert Johann seine beiden Pferde, schirrt sie dann ein und läßt sich endlich von dem Hausknechte das Tor öffnen.

„Das ist ein wahres Kosafernwetter“, murret er mißzornig. „Muß ich armer Tösel nachts elf Uhr zwei Stunden lang durch Schnee und Wind und Finsternis tutschieren, obgleich kein Mensch Luft hat, in die alte gichtbrüchige Budite zu kriechen!“

Er streicht den Schnee vom Bode, legt eine trockene Decke unter, nimmt darauf Platz und greift dann in die Jügel.

„Mü! Werst die Beine ein bisschen munter auseinander, wenn wir nicht stecken bleiben sollen! Adieu, Wilhelm; um zwei bin ich wieder da! Beim „Wilden Manne“ halte ich heute gar nicht an; die Waldbacher mögen auf ihren Stiefelsohlen nach Hause laufen! Mü!“

Die Peitsche knallt und das Fuhrwerk setzt sich in Bewegung. Der gute Johann hat keine Ahnung davon, daß er ganz gegen seine geäußerte Meinung doch einen Passagier mitnimmt, er zieht den Kragen so weit wie möglich in die Höhe und läßt die Pferde laufen, was das Zeug hält. Wiper aber liegt ausgestreckt auf dem bequemen Längssitze und verpöht nicht das Mindeste von dem Fortschritte, welchen das segensreiche Institut mit seiner ahnungslosen Persönlichkeit in Szene setzt. Der ungewohnte Alkoholgenuß hat ihn betäubt und da man dem Wagen an Stelle der Räder ein Schlittengestelle untergelegt hat, so gleitet er vollständig ruhig und geräuschlos

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

Wert des aber doch Guten zu ca. 80 B. ca. 40 auf gesagt ist, Es ist sch derartige wiesen wir Vom eingetreten Gärung b meinden st der Boul und Wirt ist im D sch mehrer Brauereien herigen B den gering die Gerste und auch bedeutend Mehl tritt am 1 seiner 40 diens hat dienste um Meck a Knall exp ein Trod werken“. liche Jenk Als ein w von den n niemand v Aus G ist unter d hohe eiser Höhe her kuppel, da auf den G Passant fo gerade no Wäre der zahlreiche h hätte sich eignen köm Jahre 186 srich beset Schienen a den Schaft abgefault n

...tarist war, in An-
...en und guten Dienst-
...annt.

...af Zepelin ist
...as dem Katharinen-

...Der deutsche
...für seine Zwecke
...hen in den weiten
...Diaspora im letzten
...n 2031000 Mark
...hr) zu verzeichnen.
...reine, unter denen
...beitragen nach an
...rauendvereine.

...nacht bemerkte ein
...dienstgesellschaft wie
...der Torstraße einen
...ine der Einbrecher,
...ingen, Uhren und
...dem Wächter fest-
...geben werden, der

...Dr. Baur be-
...ache des im allge-
...andes der Gmünder
...Gmündern ver-
...eiten; wo und wie
...n mehr Mittel für
...zeigt er wie folgt:
...ber mehr als der
...ter (153,8 Liter pro
...A; er konsumiert
...als der bayerische
...enn bei ihm laufen
...rgel hinunter . . .
...t gibt dem Moloch
...denke an die vielen
...bbälle. Nur 10%
...nen dem Nahrungs-
...re für die Gesund-
...schlechts geschehen.
...Besitzer der Kutsch-
...te, nur die Hälfte
...et werden können,
...eine gute Einnahme
...Gewinn für die Ge-
...er gewesen. Auch
...Krebschaden für
...Viel zu viel Un-
...it und so mancher
...ng entzogen. Man
...n noch sonst Spar-
...kürzungen, z. B. an
...Ma ihnen könnte
...die Modefucht mit
...alt manchen Zehr-
...spelpunkt getriebene
...täglichen Nahrung
...n auf Bälle gehen
...ee zum Ueberdruß
...n, von Schwarzbrei.
...Ich verkenne den

...als gewöhnlich auf-
...Johann seine beider
...läßt sich endlich von
...wetter", murt er
...Touzel nachts elf
...Schnee und Wind
...h kein Mensch Luft
...udile zu kriechen!"
...Vocle, legt eine
...auf Platz und greift

...ischen munter aus-
...n bleiben sollen!
...h wieder da! Beim
...gar nicht an; die
...Stiefelsohlen nach
...Führerwerk steht sich
...a hat keine Ahnung
...geäußerte Meinung
...er zieht den Kragen
...und läßt die Pferde
...per aber liegt aus-
...stöße und verpörrt
...ortschritte. Welche
...einer ahnungslosen
...ungewohnte Allor-
...man dem Wagen
...ngestellte untergelegt
...ig und geräuschlos

Wert des Anschlusses an einen Verein nicht, bin
aber doch der Ansicht, daß in Gmünd hierin des
Guten zu viel geschieht; gibt es doch in Gmünd
ca. 80 Bergnützlichkeitsvereine, während Göppingen nur
ca. 40 aufweist. — Was da in bezug auf Gmünd
gesagt ist, mag auch manch anderswo noch gelten.
Es ist schon viel, wenn unnachlässig öffentlich auf
derartige Schädigungen der Allgemeinheit hinge-
wiesen wird.

Vom Oberland, 9. Jan. Der vielfach bereits
eingetretene Bierausfall scheint doch eine starke
Säuerung hervorgerufen zu haben. In einigen Ge-
meinden stehen Versammlungen in Aussicht, in denen
der Boykott über die Bierverkäufer unter den Bräuern
und Wirten beschloffen werden soll. Ein Bierkrieg
ist im Oberlande, wo nötig, leicht zu führen, weil
sich mehrere außer dem Brauereiverband stehende
Brauereien bereit erklärt haben, das Bier zum bis-
herigen Preise zu liefern. Diese Brauereien wollen
den geringen Steuerausschlag selber tragen, da doch
die Gerste heuer um 2—2 1/2 M. abgeschlagen hat
und auch der Hopfenpreis gegen frühere Jahre
bedeutend zurückgegangen ist.

Regingen, 9. Jan. Stadtschultheiß Caspar
tritt am 1. März in den Ruhestand. Während
seiner 40 jährigen Tätigkeit im hiesigen Gemeinde-
dienst hat er sich große allgemein anerkannte Ver-
dienste um die Entwicklung der Stadt erworben.

Nekarsum, 8. Jan. Unter donnerähnlichem
Knall explodierte gestern mittag kurz nach 1 Uhr
ein Trockenofen in den „Nekarsumler Fahrrad-
werken“. Der Luftdruck war so stark, daß er sämt-
liche Fensterscheiben samt Bekleidung zertrümmerte.
Als ein wahres Wunder ist es zu bezeichnen, daß
von den in der Werkstatte sich befindlichen Arbeitern
niemand verletzt wurde.

Aus Hohenjollern, 9. Jan. In Heitingen
ist unter donnerähnlichem Krachen das drei Meter
hohe eiserne Turmkreuz von seiner beträchtlichen
Höhe herabgestürzt. Es fiel zuerst auf die Turm-
kuppel, dann auf das Dach der Kirche und von da
auf den Erdboden, wo es sich tief einbohrte. Ein
Passant konnte sich durch einen jähen Seitensprung
gerade noch vor einem großen Unglück bewahren.
Wäre der Einsturz eine Stunde früher erfolgt, als
zahlreiche Kirchenbesucher auf dem Plage waren, so
hätte sich ein Unglück mit unabsehbaren Folgen er-
eignen können. Das abgestürzte Kreuz war erst im
Jahre 1866 bei der Neubedachung der Turmkuppel
frisch befestigt worden und zwar durch vier eiserne
Schienen an einem aus der Kuppel hervorspringen-
den Schaft, der, wie sich jetzt herausstellte, völlig
abgesaut war.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Eine Schulstelle in Dobel wurde dem Unter-
lehrer Emil Eßig in Mörchingen, Bez. Plieningen,
übertragen.

Neuenbürg, 8. Jan. Für den kirchlichen
Hilfsfonds sind durch Kollekte eingegangen aus
12 Kirchengemeinden des Bezirks 202 M. 99 S.
(Voriges Jahr aus 11 Kirchengemeinden 118 M. 74).

durch den tiefen Schnee dahin. Der „Wilde Mann“
wird erreicht noch ehe eine halbe Stunde vergangen
ist. Ganz sicher würden die dort anwesenden Wald-
bacher gern einsteigen, jedenfalls verlassen sie sich
darauf, daß Johann anhalten und nach Passagieren
fragen werde; dieser aber hat nun einmal heut keine
Luft dazu und fährt an dem Wirtshause vorüber.
Jetzt geht die Straße bergab, was das Fortkommen
beschleunigt und noch hat es nicht zwölf geschlagen,
so hält der Omnibus vor dem Gasthose „Zum
blauen Boot“ in Waldbach, unter dessen Tür als-
bald der Hausknecht erscheint, um Kutscher und
Pferde in seine Obhut zu nehmen.

Die Pferde werden ausgespannt und bald steht
das Institut wieder einsam und verlassen vor der
Tür. Bei der immer gleichmäßigen Bewegung hat
Piper ohne Störung fortgeschlafen, jetzt aber, wo
diese Bewegung aufgehört hat, kehrt ihm nach und
nach die Besinnung zurück. Er beginnt sich zu regen,
da jedoch die Bank nicht an allzu großer Breite
leidet, so gleitet er von derselben herab und fällt
auf den harten Boden. Ganz erschrocken fährt
er empor.

Sapperlot! Von welchem Kirchturm bin ich denn
da hinuntergestürzt? Und wer bin ich denn eigen-
lich? Wie — wenn — warum — ich weiß ja gar
nicht, was mit mir los ist! Ich bin — nun ja,
der Nachtwächter Piper bin ich, so viel ist sicher,
aber wo liege ich nur?”

Er richtet sich auf und stößt dabei mit dem Kopfe
an die Decke. „Nannu, was ist denn das?“ ruft

Das neue Lesebuch. Die Bearbeitung des
neuen Lesebuchs für die evangel. Volksschulen kann
nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden. Die
Lesebuchkommission hat in der letzten Zeit noch in
mehreren Sitzungen die zahlreichen Gutachten, die
aus den verschiedenen Konferenzsprengeln des Landes
mit einer Reihe von Verbesserungsvorschlägen ein-
gegangen waren, beraten und auf Grund derselben
noch einige Änderungen an dem Entwurf vorge-
nommen. In der Hauptsache, namentlich an der
ursprünglichen Einteilung des Werkes in 3 Bände,
konnte der Entwurf beibehalten werden. Das Werk
wird nun in Druck gegeben, so daß es im Frühjahr
in die Hände der Schüler gelegt werden kann.

Neuenbürg, 8. Jan. Heute nachmittag
3 1/2 Uhr wurde der im 82. Lebensjahre stehende,
verwitwete Friedrich Dietrich, Metzger hier auf
der unteren Rathausstreppe liegend aufgefunden. Bei
der sofort vorgenommenen ärztlichen Untersuchung
konnte nur der bereits eingetretene Tod konstatiert
werden. Als Todesursache wird ein Gehirnschlag
vermutet.

Arnbach, 9. Jan. Nach 3 jähriger Pause
wurden wir wieder durch Feuerlärm beunruhigt.
Um 7 Uhr abends brach in der Scheune der ver-
storbenen Witwe Jäc und des Sägers Ernst Jäc
Feuer aus, welches auch das angebaute Wohn-
gebäude in Mische legte. In höchster Gefahr war
das nur 2—3 Meter entfernte Wohngebäude des
Franz Bauer. Unserer Wasserleitung ist es zu ver-
danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt
wurde. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Pforzheim, 8. Januar. In der Vorstadt
Bröhligen hegte gestern ein gewisser Gg. Stepper
aus Spaß einen großen Bernhadinshund, den seine
Besitzerin gerade ausführen wollte, gegen den Tag-
elöhner Max Schwarz. Der Hund nahm den Spaß
für Ernst, fiel über den Tagelöhner her und verletzte
ihn so schwer am Kopfe, daß er ins Krankenhaus
gebracht werden mußte.

Neuenbürg, 8. Januar. Auf dem heutigen
Schweinemarkt, welchem 12 Stück Milchschweine
zugeführt waren, kostete das Paar 28 bis 33 M.
Pforzheim, 8. Jan. Der heutige Schweine-
markt war mit 101 Stück Milchschweinen befahren
welche zu 30—40 M. das Paar verkauft wurden.

Demisches.

Eßlingen, 7. Jan. Einen seltener Gast hatte
die hiesige Polizeiwache gestern zu beherbergen, näm-
lich eine biederere Sau, die aus einem Schweine-
transport ausgebrochen war und durch die Straßen
der Stadt lustwandelte. Da sie keine Ausweis-papiere
bei sich hatte, wurde sie aufgefressen und zur Wache
gebracht, wo sie von ihrem Besitzer, nachdem er
sechs Stunden lang die Stadt nach ihr abgelaufen
hatte, mit Freude und Nahrung rekonosziert und
dem Bestimmungsorte zugeführt wurde.

Änderung des russischen Kalenders?
Bekanntlich haben die Länder des griechisch-katholi-
schen Bekenntnisses, vor allem Rußland, den im
Jahre 1582 von Papst Gregor XIII. reformierten

er, mit beiden Händen um sich greifend. „Oben zu,
hätten zu, drüben zu, hinten zu — wer hat mich
denn in diese Riste eingesperrt — und vorn — aha,
da gibt es mehr Spielraum — ein Schritt — zwei
Schritte — drei — hier ist gar eine Tür; da muß
ich sehen, wo man hinkommt, wenn man hineingeht!“

Er saß den Drücker und öffnet. Halb noch
berauscht, halb schlaftrunken und dabei von seiner
unerklärlichen Lage vollständig verblüfft, schreitet er
wacker vorwärts und liegt im nächsten Augenblicke,
alle viere von sich streckend und von der „einzigsten“
Laterne beschienen, draußen im Schnee.

„Glücklicherweise ist ihm plötzlich alles klar ge-
worden. „O, ich Esel, der ich bin! Nein, nein, so
etwas hält man wahrhaftig nicht für möglich! Kann
mich da nicht bestinuen, daß ich in den Omnibus
gestiegen bin, um ein wenig zu nicken und hier steht
er doch der Wagen, da brennt die Lampe am „Peter-
lein“ und es ist nur ein Glück, daß ich noch zur
rechten Zeit wieder aufgewacht bin, sonst hätte mich
der Johann bemerkt und ich wäre blamiert gewesen
für alle Zeiten. Das Schlafen hat doch geholfen.
Wenn nur auch das Wetter besser geworden wäre!
Aber jetzt vorwärts, ehe es elf schlägt!“

Fest glaubend, daß er in Breitenfeld sei, wandert
er in die finstere Gasse hinein, geht an der ersten
Ecke vorüber und bleibt dann an der zweiten stehen,
um seines Amtes zu pflegen. Noch aber hat er das
Horn nicht an den Mund gebracht, so läßt sich ihm
gerade gegenüber eine Schnarre vernehmen und eine

Kalender bis heute nicht angenommen und sind in-
folgedessen um 13 Tage hinter der westeuropäischen
Zeitrechnung zurückgeblieben. Die Nachteile, die aus
diesem Gegenlag zur westeuropäischen Zeitrechnung
erwachsen, sind angesichts des gesteigerten interna-
tionalen Handels- und Geschäftsverkehrs der russischen
politischen und kaufmännischen Welt in den letzten
Jahrzehnten so fühlbar geworden, daß weite Kreise
aller Bevölkerungsklassen in Rußland auf eine
Änderung dieses unhaltbaren Zustandes hinarbeiten.
Man verkennt dabei die Schwierigkeiten, die sich der
Annahme des gregorianischen Kalenders entgegen-
stellen, keineswegs, da es unter den heutigen Ver-
kehrsverhältnissen nicht möglich ist, wie etwa 1700
im deutschen Reich oder 1752 in England, nahezu
zwei Wochen kurzerhand zu überspringen. Die
Fürcht vor einer allgemeinen Verwirrung im Staats-
und Rechtsleben bei einem so radikalen Vorgehen
hat jede Kalenderänderung in Rußland bisher un-
möglich gemacht. Nun ist dem russischen Staatsrat
in einer seiner letzten Sitzungen von einem gewissen
Andrewsky der einfache wie praktische Vorschlag
unterbreitet worden, von einem bestimmten Zeitpunkt
an den 31. eines jeden Monats so lange auszu-
schalten, bis sich der russische Kalender mit dem
westeuropäischen in Uebereinstimmung befindet. Nach
dem Beifall, den der Vorschlag Andrewskys gefunden
hat, dürfte diese schrittweise vollzogene Annäherung
der russischen Zeitrechnung an die westeuropäische
einige Aussicht auf Annahme haben, da sich auf
solche Weise ohne allzugroße Erschütterung des
öffentlichen Lebens eine Reform vollziehen läßt, die
im Interesse des wirtschaftlichen Lebens in Rußland
zur unabwiesbaren Notwendigkeit geworden ist.

Literarisches.

Die beliebte, allseitig gern gesehene Neujahrs-gabe
der Haasenfeld u. Bogler Actiengesellschaft, der
große Zeitungs-Katalog ist in diesen Tagen zur
Ausgabe gelangt.

In bekannter gediegener Ausstattung und be-
züglich seiner Uebersichtlichkeit wesentlich erweitert,
ist er auf dem großen Gebiet der nach Tausenden zählenden
Zeitungen und Zeitschriften für das interessierende Publikum
zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden.

Der äuserlich beliebte, auf's praktischste gestaltete Notiz-
kalender ist beibehalten, ein in alphabetischer Reihen-
folge der Städte nach zusammengestelltes Verzeichnis der
nach Hunderten zählenden Agenturen der Haasenfeld
u. Bogler Actiengesellschaft im In- und Ausland ist
demselben angefügt.

Ein Ortsregister, welches das sofortige Auffinden
der an den betreffenden Blättern erscheinenden Tages-
Zeitungen ermöglicht, ferner ein nach Branchen geordnetes
Verzeichnis der aufgeführten Fachzeitschriften, sowie eine
große Anzahl empfehlenswerter Anzeigen von Zeit-
ungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Kataloges,
dem sicherlich dieselbe freundliche Aufnahme wie seinen Vor-
gänger zu Teil werden dürfte.

Auf den Einzler kann jeden Tag
abonniert werden.

ebenso schnarrnde Stimme ruft: „Hat Zwölf ge-
schlagen, lobt den Herrn!“

Mit einigen raschen Schritten ist er über die
Straße hinüber und hat die frevelnde Person trotz
ihrer ungeheuren Länge beim Kragen. „Halt, Bursche,
ich will Dich lehren, hier den Nachtwächter zu spielen
und mich mit Deiner Schachtelmanns-schnarre zu
foppen! Her mit dem Dinger!“

„Wa—wa—wa—wa waaaaas?“ ruft erstaunt der
andere, indem er sich von dem unerwarteten Griffen
loszumachen sucht. „Wer ist er denn, er Grobian,
daß er es wagt, einen ehrhamen Schreinermeister
und Stadtnachtwächter mitten in der Amtierung
straßenräuberisch zu überfallen, he?“

„Einen ehrhamen Schreinermeister und Stadt-
nachtwächter? J, der Tausend! Es fällt Dir wohl
gar ein, Bruderherz, hier den Knorpel zu spielen?
Das kann Dir schlecht bekommen, denn ich werde
Dich einspinnen und Du mußt dann morgen sehen,
wie du Dich wieder herauswickelst. Es ist kein Spaß,
grad zum Neujahrstage den Leuten weiß zu machen,
daß es schon Zwölf geschlagen hat, wenn ich noch
mitten in der Zehne sitze. Her mit der Schnarre,
sage ich!“

„Kerl! Er ist verrückt! Mir fällt es gar nicht
ein, den Knorpel bloß zu spielen, denn ich bin es
doch leibhaftig und Zwölf hat es geschlagen, daß
es pufft. Und einwickeln will er mich und die
Schnarre will er haben, die Schnarre, das Zeichen
und Insignum meiner amtlichen Würde?“
(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung

der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläum-Stiftung, betreffend die Bewerbung um Zuwendungen aus dieser Stiftung.

Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubiläum-Stiftung können auf den 25. Juni 1910 gemäß § 1 Ziffer 1b und c, 2, 3, 5 und 6 des Stiftungstatuts Zuwendungen der nachbezeichneten Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen;
2) Zuwendungen an besonders belastete Orts-Biehversicherungsvereine;
3) Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustrieweige in armen Gemeinden des Landes;
4) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und technischen Berufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der württembergischen Handelsbeziehungen an Mittelpunkten der Industrie oder in den für die heimische Gütererzeugung in Betracht kommenden Ausfuhrgebieten;
5) Beiträge zur Unterstützung von Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes, insbesondere zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen;
6) Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläum-Stiftung für tüchtige (männliche und weibliche) Arbeiter und Bedienstete (abgesehen von weiblichen Dienstmägden), welche in einem und demselben Geschäfte oder Betriebe langjährige, treue und ersprießliche Dienste geleistet haben.

Gesuche um Zuwendungen der in den Ziffern 1-3, 5 und 6 genannten Art sind durch Vermittlung der K. Oberämter einzureichen. Gesuche um Reisestipendien (Ziff. 4) können unmittelbar bei der Verwaltungskommission der Stiftung (K. Ministerium des Innern in Stuttgart) angebracht werden.

Wer ein Verleihungsgesuch einreichen will, hat sich zuvor über die Grundzüge, welche bei der Verwilligung beobachtet werden, sowie über die für den Inhalt und die Einreichung der Gesuche getroffenen näheren Bestimmungen durch Erkundigung bei dem zuständigen Oberamt oder durch Erkundigung bei dem Stadtschultheißenamt oder Schultheißenamt seines Wohnorts zu unterrichten.

Sämtliche Verleihungsgesuche, auch soweit sie bei den K. Oberämtern anzubringen sind, müssen bei der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläum-Stiftung (K. Ministerium des Innern) spätestens am 15. Februar 1910 einkommen.

Stuttgart, den 18. Dezember 1909.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläum-Stiftung Staatsminister des Innern: Bischof.

K. Oberamt Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung werden die beteiligten Kreise noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß hienach die Medaille der König-Karl-Jubiläum-Stiftung unter den stiftungsgemäßen Voraussetzungen auch an gewerbliche Arbeiterinnen verliehen werden kann.

Den 4. Januar 1910.

Oberamtmann Hornung.

K. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Kost- und Pflegekinder.

Nach dem Gesetz vom 16. August 1909, Reg.-Bl. S. 209, hat die vorgängige Erlaubnis der Ortspolizeibehörde einzuholen, wer ein fremdes Kind unter 18 Jahren oder ein sonstiges noch zum Besuch der Volksschule verpflichtetes fremdes Kind in Kost und Pflege nimmt. Diese Vorschrift findet keine Anwendung bezüglich solcher ehelicher Kinder, welche bei ihren Großeltern, Geschwistern oder deren Ehegatten, Geschwistern der Eltern oder deren Ehegatten untergebracht sind. Ferner bedarf ein Vormund nicht der bezeichneten Erlaubniserteilung, wenn er sein Mündel in eigene Kost und Pflege nimmt.

Das Gesetz ist am 1. Januar in Kraft getreten. Diejenigen, welche zu diesem Zeitpunkt bereits fremde Kinder in Kost und Pflege hatten, haben die erforderliche Erlaubnis hierzu bis spätestens 1. April ds. J. nachträglich einzuholen. Wird solche bis dahin nicht erwirkt, so gilt sie als verweigert und könnte in diesem Falle das weitere Behalten eines Kindes gegebenenfalls Bestrafung nach sich ziehen. Auf diese in Art. 5 Abs. 2 des Ges. enthaltene Uebergangsbestimmung haben die Ortspolizeibehörden durch entsprechende Bekanntmachung die Beteiligten sobald als möglich hinzuweisen. (Vgl. § 17 der Vollzugsverordnung vom 8. Dez. 1909, Reg.-Bl. S. 374.)

Die Ortsbehörden werden sich die wirksame Durchführung des Gesetzes besonders angelegen sein lassen. Auf den Min.-Erlaß

vom 10. Dez. 1909, Amtsbl. S. 456, wird hierbei aufmerksam gemacht.

Ueber den Vollzug der Bekanntmachung ist gemäß dem letzten Abs. dieses Erlasses bis 15. ds. Mts. Anzeige hierher zu erstatten.

Den 7. Januar 1910.

Oberamtmann Hornung.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 13. Jan. 1910, vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 491 St. rottannen und forchen Stammholz III.-VI. Kl. mit zusammen 235 Fm.;
27 St. Eichen-Stammholz VI. Kl. mit zus. 6,26 Fm.;
485 " Bauhütungen II. Kl.,
585 " Gerüststangen,
603 " Hagstangen II. und III. Kl.,
422 " Hopfenstangen II. und III. Kl.,
138 " Reisstangen II. und III. Kl.,
392 " eichene und tannene Anschußstangen;
26 Km. tannen und forchen Prügelholz,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 8. Januar 1909.

Schultheiß Gann.

Birkenfeld, 9. Januar 1910.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß unser 1. Bruder und Onkel



Wilhelm Vester,

früherer Bezirksstraßenwart,

gestern abend unerwartet rasch gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Fremdenbücher

nach neuer Vorschrift

gemäß der K. Verordnung vom 25. Mai 1901 (Reg.-Bl. S. 115) betreffend das polizeiliche Meldewesen liefert in jeder beliebigen Stärke und Ausstattung (auch in ungebundenen Bogen) rasch und billig die

Buchdruckerei und Buchbinderei

C. Meeh, Neuenbürg.

Wildebad.

Ca. 140 Centner

Heu und Stroh

in den Scheuern am Charlottenweg lagernd, sind

zu verkaufen.

Angebote mit Centnerpreis sind bis

Samstag den 15. Januar, vormittags 11 Uhr

zu richten an die

Hgl. Kadinspektion.

Grunbich.

Eine 32 Wochen trüchtige, gute



Fahrhuh

mit dem 5. Kalb

verkauft

Wth. Reutinger.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter noch jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Frau Marie Grünauer

München, Bürgersteig Nr. 2/II.

Flechten

oder u. trockene Schuppenflechte, scharf. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Reinhalten, Beinschwellen, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dauerschreibes gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinbilla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

K. Forstamt Calmbach.

Abänderung der Holzverkaufs-Bekanntmachung in Nr. 4.

Bei dem wiederholten Stammholzverkauf am Mittwoch den 12. Januar 1910, vormittags 10 Uhr in Calmbach (Rathaus) kommt nur Stammholz aus Heimenhardt Abt. Sol, Tafel, Bord, Kleinzughalbe, Steig und Kälbling Abt. Mooswiese zur Versteigerung u. zwar: Langholz: 128 Forchen mit Fm.: 39 L., 73 II., 55 III., 11 IV., 2 V. Kl.; Abschnitte: 17 Forchen mit Fm.: 12 L., 3 II., 1 III. Kl.

K. Forstamt Calmbach. Nadelholz-Beigeholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus dem ganzen Forstbezirk: Km.: Tannen und Fichten: 7 Scheiter, 894 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro 1 Km. zu stellen und von den Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift "Gebote auf Beigeholz" bis spätestens Mittwoch den 19. Januar 1910, vormittags 10 1/2 Uhr beim Forstamt einzureichen, woselbst zu dieser Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

K. Forstamt Meistern. Wiederholter Brennholz-Verkauf

am Samstag den 15. Januar, vormittags 10 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Meistern vom Scheidholz: 290 Km. Nadelholz-Anbruch.

K. Forstamt Enzklösterle. Wiederholter Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus V Säfelkopf Abt. 6 Rohnbachhalbe: Forchenlangholz: 20 St. mit 56 Fm. L. Kl.

(Los Nr. 41 vom Verkauf am 4. Juni 1909.)

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Prozents der Tagespreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift "Angebot auf Stammholz" bis spätestens Freitag den 14. Januar, vormittags 11 Uhr beim Forstamt einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote erfolgt. Zahlungsfrist 4 Wochen. Abfahrtermin: 1. April 1910. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Ansichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt C. Meeh.